

Der eucharistische Kongress.

Ueber den eucharistischen Weltkongress 1912 in Wien schreibt Alfred von Mehr in der Münchener Wochenchrift 'März':

Unter Anwendung aller Mittel der neuzeitlichen Reklametätigkeit und aller Registrieris, die eine Massenwirkung und eine Wirkung auf die Massen garantieren, wird der eucharistische Weltkongress im September 1912 in Wien vor sich gehen. Ohne Zweifel wird er sich zu einer Riesendemonstration des internationalen Kerikalismus gestalten. Der Verlauf wird ein großer sein, die Neugier der Wiener, 'soviel Wissen auf ein Hausen' zu sehen, noch viel größer und der Jubel der kerikalischen Presse auch nachher laut und aufdringlich sein. Wohl mit Recht gibt man sich von Seiten der kerikalischen Veranstalter 'der Hoffnung hin, daß sich rund 70 000 Besucher des Kongresses einfinden dürften'. Es werden mehr als 75 000 entfaltete Besucher sein, wenn man auch von einem 'Kongress' überhaupt nicht reden kann. Es ist ein Massenmeeting — sonst nichts. Mit solcher Berechnung nennt man eine niedrige Ziffer, um dann in die ganze Welt hinausposaunen zu können, daß alle Erwartungen zumhohob übererfüllt worden' seien. Dieser Ehrpunkt gehört ja noch zur Sache. Der Kongress findet das erste Mal auf deutschem — deutsch-österreichischem — Boden statt, mitten in Europa, und er wird sich deshalb mehr Aufsehen erzeugen. In Montreal, Madrid usw. war es ja auch ganz schön — aber eine europäische Weltstadt von der Bedeutung Wiens eignet sich doch für derartige Zwecke unvergleichlich besser.

Was jedoch das Wichtigste ist — die Teilnahme aller jener Kreise, die man unter dem Begriff des offiziellen Oesterreich zusammenfaßt. Gut — der spanische Hof und die spanische Regierung haben ebenfalls mitgetan, als der eucharistische Kongress in Madrid war, das ist aber wohl nicht in die gleiche Linie mit der Tatsache zu stellen, daß das alte, glänzende österreichische Kaiserhaus, die Regierung eines trotz allem modernen Großstaates mit einer antikerikalen Parlamentarismesfreiheit sich vollständig und willig in den Dienst einer internationalen kerikalischen Manifestation fügt. Was die Bemerkung bezüglich der Parlamentarismesfreiheit betrifft, so sei bloß darauf hingewiesen, daß nach dem offiziellen Parteiparagraphen von den 516 Mitgliedern des österreichischen Abgeordnetenhauses 322 freireligiös und 75 indifferent sind und nur 114 als ausgeprossene Kerikale bezeichnet werden können. Bei den letzten Wahlen bildeten die Kerikalen 30 Mandate ein. Mehr aber als durch diese Zifferverhältnisse wird durch die Stimmung der Bevölkerung der antikerikale Charakter des Staates ausgedrückt.

Es wird nun keineswegs dazu beitragen, die dynastischen Gefühle zu vertiefen, wie die weitaus überwindende Mehrheit der Bevölkerung sieht, daß die Dynastie und die ihr nachstehenden Kreise in offenem Verrat nehmen, so unverzüglich alles auf eine Karte setzen, die Empfindungen des Volkes krisieren und auf die kerikale Richtung vor aller Welt sich einschreiben, und es ist eine schwere Verurteilung gegenüber dem Hause Salsburg, damit dessen Zukunft auf dieselben ungelunden und reaktionären Gesichtspunkte einzurichten wie seine Vergangenheit. Denn die hat zum Grunde des Abgrundes geführt. Niemand wird einem Kaiser oder König die Betätigung wirklich religiöser Anwendungen oder Gesinnungen verübeln, ein vernünftiges Volk wird dies ebenso achten, wie es die Achtung seiner eigenen Ueberzeugung fordert. Die Achtung muß eben gegenseitig sein. Das geht heutzutage nicht mehr anders. Daran wird man sich gewöhnen müssen.

Zwingt es aber nicht zum Nachdenken, wenn man sieht: Der Kaiser ist der Protektor der Veranstaftung.

Die Mitglieder des 52 Erzherzogen in — und darunter alle einflussreichen — stehen an der Spitze der unterschiedlichen Komitees usw.

Die Unterichtsverwaltung hat den Beginn des Schuljahres verschoben, damit die Lehrer, Religionsprofessoren usw. an dem Kongress teilnehmen können — welche letztere Möglichkeit in vielen Fällen in den Zwang der Teilnahme ausarten wird.

Der oberste Chef der Militärgeistlichkeit, der Feldbischof Wetik, hat an die Offiziere und Soldaten einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem ihnen der 'zahlreiche und deputierte' Besuch der Kongressveranstaltungen in der bekannten Weise nahegelegt wird.

Nicht nur die gesamte Wiener Garnison wird zur Spalierbildung herangezogen — auch aus der Provinz muß Militär nach Wien; rund 15 000 Mann. Als ob das österreichische Heer eine Einrichtung der römisch-katholischen Kirche wäre. Dabei darf man nicht vergessen, daß in diesem Heere sehr viele Nichtkatholiken dienen — die dem Kaiser und dem Reich, aber nicht dem Fürbischof Dr. Nagl von Wien dienen. Man preßt also nicht nur die nichtkerikalischen katholischen Soldaten und Offiziere zur Teilnahme und Verherrlichung einer kerikalischen Parteimanifestation, sondern mißbraucht auch den Eid der Treue, um nichtkatholische Vaterlandsverteidiger vor den kerikalischen Trümpfen zu spannen.

Die Gräfin Henriette Chotel, die Schwester der Gattin des Erzherzogs Kronprinz, läßt 10 000 Slowaken für den Kongress anwerben.

Die Erzherzogin Maria Josefa, die Mutter des künftigen österreichischen Kaisers Karl Franz Josef, hat in einem Tiroler Dorfe eigenhändig den Bauern Geld gegeben, damit sie nach Wien zum eucharistischen Kongress fahren können.

Die Eisenbahnen geben eine fünfzigprozentige Ermäßigung ohne jede amtliche Legitimation — was eine direkte Schädigung des Steuerzins ist — die Wiener Schulen und Kasernen werden zu Massenquartieren umgewandelt. Die k. k. Postdirektion in Oberösterreich hat an die ihr unterstehende Beamtenhaft einen Erlaß herausgegeben, in welchem dieselben zur Beteiligung an dem Kongress 'aufgenommen' wird. Natürlich ist auch hier eine solche Beteiligung mit Vorteilen verbunden.

Eine Künstlervereinigung von Rang und Ansehen, der 'Sagenbund', muß aus einem der Gemeinde Wien gehörigen Heim heraus, weil aus den Räumlichkeiten — Aussparieren für die Kongressnehmer hergerichtet werden sollen. Selbst die Intervention des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh war erfolglos.

Der Erzbischof Johann zu Schwarzenberg gewährt seinen Angestellten in einem auch sonst nicht mißzuverstehenden Rundschreiben einen mehrbätigen Urlaub und Zulage zu den Festtagen, wenn sie zu dem Kongress fahren. Die Zulage betragen zwischen 55 bis 105 Kronen und 60 bis 105 Mark, je nachdem ob Beamte oder Diener.

Der Fürst Schwarzenberg kann sich aus seinen unermesslichen Reichthümern einen solchen 'Sport' gestatten, anders ist es mit den öffentlichen Körperchaften, die aus öffentlichen Geldern, Steuergebern, vielen Parteitag unterstützen, wie z. B. die Gemeinde Wien, der Tiroler Landesauskunft. Hier werden direkt gesetzliche Bestimmungen mißachtet.

Wahrlich — eine nette Milienlese...

Kasse und Umgebung.

Salle a. S. 24. August.

Preiswettspiele des Wehrkaffvereins.

Von herrlichsten Wetter begünstigt, fanden am Sonntag, den 18. d. M., die diesjährigen Preiswettspiele des Wehrkaffvereins Jungdeutschland statt. Schon vor der Zeit rüdten die Abteilungen — in Summa 800 Jungmannschaften — mit klingendem Spiel auf den Eröllwinger Exerzierplatz, wo sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. An der Spitze des Plazes war ein Feldregiment als Zelt des Vorstandes errichtet, und neben diesem auf Tischchen die Preise zur Schau ausgestellt. Auch die Musikkapelle der Französischen Stiftungen, die sich bereit erklärt hatte, während dieser Zeit zu musizieren, nahm ihre Aufstellung. Einzelne Preise in Gehalt von wäterländischen Jugendschriften, Ferngläsern, Ausrichtungsgeldern waren von Freunden und Gönnern des Vereins gestiftet worden. Viele der Freunde und Gönner wollten jedoch noch auf Erholungsreisen in der Ferne, so daß der Ruf um freundliche Gaben zur Preisverteilung nicht zu ihnen gedrungen war. Die Hauptpreise der Preise hatte vom Verein selbst beschafft werden müssen.

Nur vor Beginn der Wettspiele sammelten sich sämtliche Abteilungen in offenem Vortritt vor dem Zelt des Vorstandes. Um diese Zeit erschien auch Generalleutnant v. W. er d. er mit Familie und zeigte damit sein Interesse für den Wehrkaffverein. Auch eine größere Anzahl von Offizieren mit ihren Damen hatten sich eingefunden. Das Fest wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden Major v. P. o. s. t. er, der auf die Bedeutung des Tages als nationaler Gedentag an die Schlacht von Gravelotte-St. Privat am 18. August hinwies und die Jugend ermahnte, wie die Kämpfer jenes Tages bis zum letzten Blutstropfen treu zum Vaterlande zu halten. Die Preisspiele wurden also am innerhalb der Gruppen unter Leitung der Herren Hauptmann Becker — Gruppe Nord —, Hauptmann M. o. e. l. l. e. r. und O. b. s. t. S. o. h. m. a. n. n. — Gruppe Mitte —, Hauptmann P. u. l. k. o. w. s. t. i. und Hauptmann M. o. e. d. — Gruppe Süd — begonnen. Prüfungen fanden dabei statt im Marschgefang der Abteilungen, im Winken mit Signalflaggen, Entfernungsprüfungen, Wettlaufen und Trommeln und Pfeifen. Das Publikum beteiligte sich mit höchlichem Interesse an allen Vorführungen. Besonders der Wettlauf nach Veranlaftung ausgelassener Freiwildler. Während sich so reges Treiben auf dem Festplatze entfaltete, rüdte die Abteilung D. e. l. i. g. h. u. s. t. er des O. b. s. t. e. r. S. t. r. i. t. s. Westsawalt, die sich zum nächsten Festtage angedrängt hatten mit klingendem Spiel und klammern Tritt auf dem Festplatze. Hier über 100 Mitglieder starke Verein ist vollkommen gleichmäßig eingeleitet; die Abteilung mit ihren frischen jugendlichen Gestalten, die eine hervorragende Disziplin zur Schau trugen, machte einen vortrefflichen Eindruck.

Gegen 7 Uhr abends waren die Wettspiele beendet. Der Vorsitzende veranlaßte die Abteilungen in gleicher Weise wie am Anfang vor dem Vorstandszelt zur Preisverteilung. Vor Beginn derselben gab Major v. P. o. s. t. er dem Wort und der Freude des W. K. V. für den nachherlichen Besuch der Abteilung D. e. l. i. g. h. u. s. t. er durch ein fröhliches Guckausdruck. Alsdann folgte die Preisverteilung, wozu die einzelnen Preiseträger vor die Front gerufen wurden. Strahlenden Auges empfingen die Preiseträger die wert-

vollen Bücher und Ausrüstungsgegenstände. Treue und Anhänglichkeit an die Abteilung wurde besonders belohnt durch ein neu erschienenes, sehr zu empfehlendes Buch mit dem Titel: 'Abänderung durch den Saaltritt', das vorzugsweise geeignet ist, Liebe und Treue zur Heimat zu wecken und zu pflegen. Nach beendeter Preisverteilung beobachtete der W. K. V. des Landesberns, dem er am Teil bei der Kaiserparade unter die Augen treten wird, und brachte ihn mit Beglückung aufgenommenes Zurru aus.

Zum Schluß ermahnte der Vorstand, Major v. P. o. s. t. er, die Jungmannschaft, sich stets mit Stolz und Freude als Deutsche zu fühlen, worauf man das Lied: 'Deutschland, Deutschland über alles' sang. Die hierauf entlassenen Abteilungen zogen mit klingendem Spiel und fröhlichem Gesang zur Stadt zurück; sie werden noch lange eine freudige Erinnerung an den schönen Verlauf der diesjährigen Preiswettspiele bewahren.

Bei Polizeistunde.

Das Oberverwaltungsgericht hat über die Befugnisse der Polizeibehörde eine interessante Entscheidung gefällt. Zur R. ist durch Polizeierordnung die Polizeistunde auf 12 Uhr festgelegt worden. In sicherheits- und ordnungspolizeilichem Interesse darf aber die Polizeibehörde bei gewissen Veranlassungen die Polizeistunde herabsetzen oder verlängern. Im Hinblick auf diese Bestimmung hatte die Polizeibehörde für Lokale, in welchen Branntwein und sonstige alkoholische Getränke neben Bier verabreicht wurden, die Polizeistunde auf 8 Uhr herabgesetzt. A. erhob gegen die betreffende Verfügung nach fruchtloser Beschwerde Klage, welche indessen vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen wurde, indem u. a. von folgenden Erwägungen ausgegangen wurde, die polizeiliche Verfügung erweise auch ohne Rücksicht auf die Polizeierordnung gerechtfertigt. A. habe ohne Erlaubnis seine Schanräume verändert. Unter diesen Umständen durfte die Polizeibehörde den ganzen Betrieb unterlagen und die Schanräume schließen. Der Schankbetrieb dürfe nur in genehmigten Räumen erfolgen. Die Polizeibehörde sei ferner aber überhaupt nicht geneigt, sondern habe nur die Polizeistunde herabgesetzt; dazu war sie unter diesen Verhältnissen gleichfalls befugt.

Halleischer Fußballsport.

Waderportplatz. Indem wir auf das Inserat in heutiger Nummer unserer Zeitung hinweisen, machen wir nochmals auf das Spiel unseres Gammelfries gegen den Deutschen Viktoria Viktoria Berlin aufmerksam. Viktoria hat sich das Treffen folgende Mannschaft angemeldet: Wettkitt, Haß, Köpmod, Ludwig, Knefelde, Schifmann, Arndt, Kollie, Feith, Kugler u. Bauer. Wader stellt folgende Leute gegenüber: Thurn I, Welger, Köße, Senje, Friedrichs, Kurth, Thurn II, Wimpf, Scholle, Lorenz und Bräutigam. Das Spiel findet unter der bewährten Leitung des Leipziger Schmunzsch statt. Vorher treffen sich Wader II und Schönefelder Viktoria I. Das Spiel der ersten Mannschaften beginnt nachmittags 4 Uhr.

S. P. C. 'Britannia'. Wir verweisen hiermit nochmals auf das morgen auf dem Britannia-Platze stattfindende Wettspiel Britannia I gegen Hohenzollern I. Beide Vereine stellen zu diesem Spiel ihre stärksten Mannschaften ins Feld. Anfang 4 1/2 Uhr. Vorher: Britannia II gegen Hohenzollern II. (Siehe Inserat.)

Provincial-Nachrichten.

Ausführung zum Kaiserfuerer.

Der königliche Landrat des Kreises Querfurt macht bekannt:

Nach den bei früheren Mandaten gemachten Erfahrungen ist darüber Klage geführt, daß das tiefe Herabhängen der Äste der an öffentlichen Wegen stehenden Bäume die Truppen und Kolonnen behindert habe, hinreichend scharf eine Seite der Straße zu halten. Der Landrat weiß daher die Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises an, bis zum 1. September d. J. für eine dementsprechend genügende Ausföhrung der an öffentlichen Wegen stehenden Bäume Sorge zu tragen. Die Ortspolizeibehörden werden erludt, die Ausführung der vorstehenden Anordnung zu überwachen.

Neue Briefe.

Esfurt, 23. Aug. Die Brandstiftungsaffäre im 'Ritter', wo es in kurzer Zeit nachlässigerweise wohl ein dugendmal brannte, bringt neue Klüßel. Der 'Anz.' schreibt: Auf die Nachricht vom Selbstmord der 41 Jahre alten Wilhelmine Häfner richtete deren in Leipzig wohnende Schwester, als alleinige Erbschaftsbahner nach Erfurt das Ersuchen, ihr die Erbschaftsaffäre der freimittlig in den Tod Gegangenen zukommen zu lassen. Der Richter des Jodels 'Ritter' zeigte darauf bei der Polizei an, daß die Sparlassenbücher der Häfner gekohlen sein müßten, denn sie seien nicht aufzufinden. Ueber den Betrag der Erbschaftsaffäre, auf die die überlebende Schwester Anspruch erhebt, sind genaue Aufzeichnungen nicht vorhanden. Bekannt ist nur, daß Wilhelmine Häfner eine anpruchslos- und sehr ordentliche Person war, die sich keine erheblichen Ausgaben leistete. Ferner beruht die in Leipzig lebende Marie Häfner sich auf eine frühere Mitteilung ihrer Schwester, wonach diese sich während ihrer langjährigen Dienstadt im 'Ritter' soviel gelohnt habe, daß beide Schwestern für ihren Lebensabend keine Sorge zu befürchten

Extra billiges Angebot von Kleiderstoffen.

Ein Posten Kleiderstoffe für Hauskleider u. Blusen, doppeltbreit Wert bis 90 Pf. Meter jetzt 50 Pf.
Ein Posten Kleiderstoffe moderne Farben, reine Wolle, doppeltbreit Wert 1.50 M. Meter jetzt 85 Pf.
Ein Posten Kleiderstoffe moderne englische Stoffe doppeltbreit Wert bis 1.75 M. Meter jetzt 1 M.
Ein Posten Kleiderstoffe für Kostüm-Röcke Wert 2.25 M. Meter jetzt 1 M.

Reste und einzelne Kleider besonders billig.

Brautkleiderstoffe in grosser Auswahl.

M. Schneider, Leipzig, 5% Rabatt auf alle Waren.

hätten. Der Uebertragungen und Fragezeichen in diesem Ermittlungsverfahren werden also immer mehr. Dem Hüßler der Bewegungsbüro zu dem Selbstmord der Wilhelmine Kömer gefügt hat nun noch die Frage zu, wo deren Espirantien hingefommen sind.

### Preußen und Sachsen.

**Gera, 21. August.** Die Uneinigkeit zwischen den preussischen und sächsischen Bahnverwaltungen zeitigt im „einigen deutschen Reich“ manchmal recht sonderbare Willkür. Ein neues Beispiel hierfür liefern, wie die „Gerauer Zig.“ schreibt, wieder einmal die Gerauer Bahnhofsbauten, die alles andere, nur ja nicht einheitlich zu werden vermögen.

So hat z. B. auf dem preussischen Bahnhof, der ganz von Preußen umgeben wird, diese Verwallung für ihren Verkehr eine große Halle errichtet, über deren Anzulänglichlichkeit nur eine Stimme herrscht, während für den sächsischen Verkehr nur eine einfache Ueberdeckung des Bahnhofs hergestellt worden soll, die auch für sich genügt, aber neben der hohen Halle ein etwas sonderbar wirken dürfte, so daß die ganzen Anlagen ein ungeschönes Aussehen erhalten müssen. Auf dem sächsischen Bahnhof dagegen baut Sachsen das neue Empfangsgebäude und die beiden neuen sächsischen Bahnhöfe, die zum Teil bereits in Betrieb sind, während Preußen jetzt dabei ist, seinen Bahnhof selbst herzustellen. Man sollte nun meinen, daß die drei Bahnhöfe dieser vollkommenen Neuanlage gleichmäßig ausgeführt würden. Dies nun jedoch vom benachbarten sächsischen Bahnhof aus deutlich wahrnehmen kann, daß Preußen seinen Bahnhof ebenfalls in derselben Höhe, wie auf dem preussischen Bahnhof, was zwar im Interesse des bequemen Ein- und Aussteigens sehr vorteilhaft ist, dem ganzen Bahnhofsbau aber ebenfalls ein sehr ungeschönes Aussehen verleihen muß, da die sächsischen Bahnhöfe tief liegen. Außerdem soll, wie man allgemein hört, was aber kaum zu glauben ist, der preussische Bahnhof nicht überdacht werden. Demnach scheint sich Preußen dort sehr wenig Verkehr zu versprechen; es wird aber sicherlich sehr bald dem Gegenteil überzugehen werden. Der neue sächsische Bahnhof dürfte demnach nach seiner Fertigstellung gleichwie der preussische in bezug auf die Bahnhofsanlagen ein sehr merkwürdiges Aussehen erhalten; wo findet man aber auch in ganz Deutschland einen Bahnhof wieder, der bei drei neu errichteten Bahnhöfen einen hat, der reichlich einen halben Meter höher liegt als die beiden anderen und zudem nicht überdacht werden soll, während die beiden anderen Bahnhöfe mit einer ausreichenden Bedachung versehen sind.

**# Mieschen, 23. Aug. (Bei der Schießerei)** am vorigen Sonntag wurde der Wächter der Haselischen Waid- und Schießgesellschaft übrigens am Arm selbst leicht verletzt. Im März d. J. wurde demselben Wächter bei einem Kupferdiebstahl in der Paraffinfabrik schon ein Hund erschossen, während er durch einen Schuß an der Stirn um Glück nur kleinere Verletzungen davontrug. Damals gelang es, die beiden Täter festzunehmen, die demnach ihrer Bestrafung entgegengehen. Es handelt sich dabei um schwere Einbrecher aus Halle, die schon verschiedene Sachen aus dem Kerhofhof haben.

**† Eger, 23. Aug. (Kotlauffeuche.)** Unter den Pferden des hiesigen Jäger-Regiments zu Pferde ist die Kotlauffeuche ausgebrochen.

**\* Sangerhausen, 23. Aug. (Selbstmord nach der Verzehrung.)** Der Kaufmann Rich. Gestein wurde gestern wegen Diebstahl zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte etwa 6 Zentner aus einem Diebstahl herbeibringen wollen billig gekauft. Nach der gerichtlichen Verhandlung ging er auf seinen Vater und erhängte sich.

**† Gobenhardt, 22. Aug. (Jingierter Ueberfall.)** Der sogenannte Lustmord am Wegehener Weg hat seine Aufklärung gefunden. Das Mädchen hat in einem Garten am Wegehener Weg diebstahlweise Obst abgenommen. Als sie einen Mann sah, des Verkommens hab, ließ sie diesen Weg verlassen und floh aus dem Garten. Beim Ueberstreifen über das Staket blieb sie an einem Stachelstrauch hängen und verletzte sich am Unterleib. In ihrer Angst hat nun das Mädchen den später Herbeikommenden erzählt der Mann habe sie mit einem Messer in den Unterleib gestoßen. Der angebliche Attentäter, der die Angelegenheit in der Zeitung entstellte vorband, hat darauf sich selbst der Polizei gemeldet und den Sagerharter aufgeführt. Bei der Untersuchung im Krankenhaus hielt man von Haus aus die Verletzungen für keine Messerwunde.

**§ Magdeburg, 23. Aug. (Zur Besatzung von)** die Handelskammer 48 919 35 Mk. gelammelt.

**Schönebeck, 22. Aug. (Glück im Unglück)** hatte ein junges Mädchen von hier, das bei Salberstadt aus dem Zuge fiel. Es führte auf die Drähte der Signalleitung und blieb wunderbarerweise unversehrt, so daß es mit dem nächsten Zuge weiterfahren konnte.

**Thale, 22. Aug. (Das Spielen mit dem Schießgewehr)** hat wieder einmal recht trübe Folgen gehabt. Der 16jährige Lehrling S. nahm gestern in Abwesenheit der Eltern das Fesling seines Vaters und machte sich in Gemeinshaft mehrerer Nachbarn daran zu schießen, ohne nichtlich zu wissen, daß es geladen war. Pöflich ging der Schuß los und drang dem S. selbst in den Unterleib. Der Schwereverletzte wurde nach Duedlinburg gebracht.

**Wesau, 22. August. (Der Plan der Gartenstadt)** Estania zwischen der Soden Sode und den Zieglern Fichten, über den mehrfach im Gemeinderat verhandelt worden ist, ist von den zuständigen Behörden endgültig genehmigt worden. In kürzester Zeit wird mit dem Bau der Häuser begonnen werden. Es sollen bekanntlich 150 bis 160 Landhäuser dort entstehen, die je 4 bis 7 Zimmer erhalten werden. Der Preis für ein Haus schwankt zwischen 9000 bis 18 000 Mark, je nach der Größe. Der Boden ist trocken, und die Häuser sind in direkter Verbindung mit dem Wasser. Da die Kolonie zum Stadtgebiet gehört, erhält sie auch Anschluß an Kanal und Wasserleitung, Gas und elektrisches Licht.

**Bob Berla (Thür.), 22. Aug. (Ein Waldpädagogium.)** Unsere Bobeloh hat seit einem Jahre einen neuen Anziehungspunkt. Bisher mußte es sich manche Familie mit Kindern verlagern, hier ihren dauernden Wohnsitz zu nehmen, da eine höhere Schule fehlt. Diesem Uebelstande ist in glänzendster Weise abgeholfen, denn in hiesiger Gegend am Bergzange, in im Walde selbst gelegen, ist hier im vorigen Jahre ein nach Gesehener Art eingerichtetes Waldpädagogium entstanden. Im Herbst-Verkauf von Hugo Becker & Wilhelm (Kauf) erbat, in die eigenartige Siedlung eine wahre Heide des immer in Zahlen grünen Berges. Der Unterricht — nur des Vormittags — ist nach den preussischen Lehrplänen eingerichtet und umfaßt Sekt bis Sekunda der Realschule, des Realgymnasiums und Gymna-

stiums, so daß jeder den für ihn passenden Lehrgang finden kann. Der Nachmittag ist der Anfertigung von Schulaufgaben (unter Aufsicht und Anleitung), dem Spielen, der Erholung, der Garten- und Handarbeit gewidmet, der Abend gehört dem Familienleben und der Kunst (Literatur und Musik). Innerhalb eines Jahres hat sich die Anstalt fast verdoppelt — sie zählt jetzt 7 akademisch gebildete Lehrer und 40 Schüler.

**Schwanebeck, 22. Aug. (Freiwillig aus dem)** Leben (Sied) der jüngste Sohn des Rentiers Korte hier. Man fand ihn mit einem Schuß in der Schäfte tot beim „Gambirinus“ im Hun. Der Jüngling war von Beruf Musiker und sehr gewissenhaft und ordentlich, litt aber seit einiger Zeit an den Augen und besaß, blind zu werden. Dies brühte ihn seelisch nieder und erklärte auch den verzweifelten Schritt.

**Leipzig, 23. Aug. (Eine Kraftomnibus-Aktien-Gesellschaft)** ist hier in der Bildung begriffen. Die Hauptfrage für das neue Unternehmen, die Finanzierung, geht, wie die „Leipz. N. Nachr.“ melden, einer günstigen Lösung entgegen. Das in einer Höhe von 2 Millionen Mark erforderliche Kapital, mit dem die Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Aktien-Gesellschaft gegründet werden wird, dient dazu, den Autabus-Betrieb auf 8 Stadtlinien und 2 Nebenlinien mit 100 Fahrzeugen einzurichten. Bei entsprechender Dichte der Wagenflotte werden die Automobile auf den Hauptlinien von früh 5½ Uhr bis nachts 1½ Uhr den Verkehr vermitteln. Zur Verbindung der einzelnen Linien untereinander wird eine besondere Ringlinie eingerichtet, die um den Promenadenring herum führt und längst als Bedürfnis anerkannt worden ist. Als Hauptnotpunkt des Leipziger Autabus-Verkehrs kommt der Hauptbahnhof in Betracht, als die für Leipzig fünfzig ohne weiteres gegebene Verkehrs-Zentrale. Auf sämtlichen Linien soll der 10-Pfennig-Tarif eingeführt werden.

## Luftschiffahrt.

**Auf dem Gelände des Rittergutes Rodau bei Leipzig,** das kürzlich von dem Räte der Stadt Leipzig erworben wurde, wird eine dreckbare Luftschiffhalle für die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft (Delag), die 800 000 Mark kosten soll, errichtet.

### Dementi.

**Paris, 14. Aug. Das „Journal“ teilt mit,** daß die Nachricht eines Berliner Blattes, der fliegere Anwalt, der den Flug Paris-Berlin absolvierte, habe das Angebot einer deutschen Flugschiffgesellschaft angenommen, um in Johannisfest deutsche Piloten herzubilden, nicht den Tatsachen entspricht. Außerdem habe vielmehr erklärt, daß er sich in Frankreich naturalisieren lassen und nach Erwerbung des Militärangehörigen der französischen Armee seine Dienste anbieten werde.

## Kunst und Wissenschaft.

**„Oberreichtliche Universitätsprofessoren“** sich zu nennen ist den Mitgliedern der Kaiserlich-Königlichen evangelisch-theologischen Fakultät in Wien nun endlich nach 100jährigem Wesehen dieser Fakultät vom österreichischen Kaiser gestattet worden.

**Die deutsche Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** veranstaltet in Wiesbaden vom 11. bis 13. Oktober dort ihre Hauptversammlung. Der Verbandstag wird sich vor allem mit dem Kinematographen als Volks- und Jugendbildungsmittel beschäftigen. Die bedeutendsten Volksbildungsmänner sind als Redner vorgemerkt.

**„Rochel“ von Ingros** ist jedoch in Berlin eingetroffen und kommt in den nächsten Tagen bei Schulte zur Ausstellung. Dieses Bild ist eine der herrlichsten Schöpfungen des großen französischen Meisters; es war in Paris im Louvre Basilien Marlow und in London in Carlo Courcier Queen Palace ausgestellt und ist wohl das erste und einzige Bild des Meisters, das so nach Berlin kam. Die Italiener haben auf das Bild einen Ankaufsbetrag von 600 Fr. gefordert, weil sein Besitzer es auf einer Erholungsreise nach Stalien mitnahm, um es nicht in seiner Pariser Wohnung zu belassen.

**Bertha Clément.** Das Jahr 1832 hat, wie schon mehrfach erwähnt, eine größere Zahl deutscher Dichter geschenkt, von denen im Laufe des Jahres 1912 schon eine Reihe ihr 60. Lebensjubiläum feiern konnten. Am 25. August tritt zu Julius Löhrmer „entdeckt“ und seitdem durch zahlreiche Schriften für Kinder und die reifere Jugend beiderlei Geschlechts bekannt geworden ist. Ihre Jugendbücher haben zum Teil hohe Auflagen erlebt; auch als Erzählerin für Volk und Familie ist Bertha Clément hervorgetreten, vor zwei Jahren noch durch die Harzer Berggeschichten „Jörges Zuit“. Bertha Clément ist Medaillenbesitzerin und entlammt einer französischen Emigrantenfamilie. Ihren 60. Geburtstag wird sie in Ludwigsstadt, der stillen, freundlichen Sommerfröhen, feiern, wo sie von Jugend an gelebt und wo auch alle ihre Werke entstanden sind.

## Vermischtes.

### Die Aufzählung des Generals Booth.

Am Sarge des in der Kongreßhalle zu Clapton aufgebahrten Generals der Heilsarmee Booth wurde ein Kränzchen aus Deutschen angebracht. Der Kranz wurde durch den deutschen Vorkämpfer, Kommandierten Leutnant v. B. in o. überbracht, der den Bescheid erhalten hatte, der Familie Booth die Teilnahme des Heeres auszusprechen. Ueber die Trauergehenden, die sich am Sarge des dahingegangenen Führers der Heilsarmee abspielen erzählt der „Ref.-Anz.“ folgende Schilderung:

Bei der letzten Parade vor dem toten General Booth, der in der Kongreßhalle der Heilsarmee im Londoner Stadtteil Clapton aufgebahrt liegt, spielen sich ergreifende Szenen ab. In der Mitte des weiten Raumes, in dem der greise Führer seine Zuhörer so oft durch feurige Beredsamkeit hingerissen hat, steht der einfache eigene Sarg mit einer Glaschleife am Kopfe, durch die man das im Tode ruhende, noch immer nachvollziehbare Antlitz deutlich sehen kann. Das Banner der Heilsarmee erhebt sich über dem Sarge. Am Kopfe steht ein Wortart der verstorbenen Mrs. Booth, der „Armeemutter“, und eine Ehrenwache von Offizieren der Heilsarmee umringt den Toten mit Bannern aller Herren Länder. Zwei Frauen halten ein Bild des Generals, das ihn in voller Lebenskraft zeigt. Alle Stunde wird die Waage

mit militärischer Präzision abgelesen. Keine Zehner des Trauer sind sonst sichtbar und keine Stimmen. Nur an dem Bänder mit dem Buchstaben S. In einem Ende der Halle spielt die Kapelle der Heilsarmee die Liebeshymnen des gefallenen Streikers. Durch diese weihnachtliche Festlichkeit zeigen trotz des krämerischen Regens vom frühen Morgen in ununterbrochener Reihenfolge die Tausende und aber Tausende. Elegante Bekleidung, die eben ihren in Reihen braunen haltenden kostbaren Autos entließen, geben Seite an Seite mit Arbeitern in beschnittenen Kitteln, mit Glenden, Berklumpten, Verkommnen und Krüppeln. Das dunkelste London hat noch einmal seine finsternen Tore geöffnet, und seine trauernden Bewohner nehmen Abschied von ihrem liebsten Freund und Beschützer. Viele in dem Trauerzuge ohnmächtig und muhten aus der Halle getragen werden. Auch eine große Zahl Kinder befand sich im Zuge, die von den Erwachsenen hochgehalten werden, um den toten General sehen zu können. Männen Krüppeln und Greifimnen wurde derselbe Liebesdienst von den wachstehenden Offizieren der Heilsarmee erwiesen. Nirgend wurde die weihnachtliche Andacht gestört. Ruhig und ehrfürchtig, ohne ein lautes Wort wogte der endlose Zug durch die Halle.

### Verheerende Feuerbrünste in Konstantinopel.

In Konstantinopel wütet seit Freitag abends 8 Uhr in dem mohammedanischen Viertel zwischen Salata und Topkapie ein Brand, der durch einen elektrischen Kurzschluss entstanden ist. Bis zu 50 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen. Die gesamte Feuerwehre erlitten durch die Brandbrünste, doch werden die Löscharbeiten durch die engen Gassen Konstantinopels sehr erschwert.

### Im Zeichen der Feuerung.

Wie nur einigen Tagen in Neulach a. O. hat sich nun im letzten Wochenmarkt auch in der hiesigen Weinbaukultät Grünberg eine Renesse der Hausfrauen wegen der hohen Butterpreise abgepielt. Der Preis von 1,65 Mk. pro Pfund wollten die Hausfrauen nicht mehr bezahlen, und sie kamen überein, den Buttermarkt zu boykottieren. Als die Verkäufer an dem Preise festhielten, kam es zu erregten Szenen und zu einem regeleiteten Angriff, bei dem der gegen früher zu doppelten Preisen angekaufte Reihogurk als Würstchen den Handelstraßen ins Gesicht geschleudert wurde. Die Erregung wurde so groß, daß die Polizei einschreiten mußte.

### Marmor aus Deutsch-Südafrika.

Die erste größere Fabrik Marmor aus Deutsch-Südafrika ist seit dem Dampf „Winfried“ in Hamburg einetroffen und teilweise sofort verkauft worden. Es handelt sich um Blöcke von sehr großer Umfang, sind bis zu 11 000 Kilogramm schwer. In einigen Wochen soll eine weitere größere Sendung hier einetroffen.

### Unwetter in Schweden.

Schwere Wollensbrünste haben in Mittelschweden ungeheuren Schaden angerichtet. Ein großer Teil der Ernte ist fortgespült. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

### Tragischer Unglücksfall.

In G l o w e n bei Hamburg ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Dort haben Kinder beim Spielen eine Katze, die sie in ein Kindergerüst steckten. Die Katze trat beim Abschießen einen sechsährigen Knaben in den Rücken und verletzte ihn so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

### Großer Waldbrand.

Seit Freitag abend wütet bei Spores in der Nähe von Toulon ein Waldbrand. Die Flammen bedrohen das Schloß Salvaator. Außerdem waren ein Hotel und eine Kapelle in großer Gefahr. Alle verbliebenen Truppen von Toulon sind nach der Brandstätte entlandt worden. Ein Sanatorium mußte geräumt werden. Das Feuer bedrohte auch das Eigentum des Dichters Bourget. Der Brand griff am Mittwoch noch immer weiter um sich. Ein Gendarm und ein Soldat erlitten bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden.

### Die deutsche Fischerei.

Es übertrifft, daß das Ergebnis der Nordfischerei nur doppelt so groß ist wie das der Ostfischerei. Im Juli wurden in der Nordsee für 2 488 000 Mk. in der Ostsee für 1 022 000 Mk. Fische gefangen. In der Nordsee überzog der Schellfisch, in der Ostsee der Plattfisch.

### Aufhebung einer Spielhölle.

Bei der Revision der Spielhölle von Chooes, die ausschließlich von Landbuden und Schmugglern frequentiert wird, kam es mit der Polizei zu einem heftigen Kampf. Fünf Personen wurden gefangen und etwa 40 mehr oder minder schwer verletzt. Ausgespielt 43 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte 160 000 Fr. Spielgelder.

### Spidau und Heil bei im Siegenzahn.

In einer alten Berliner Chronik findet sich folgende tragikomische Geschichte: In den vierziger Jahren besah ein gewisser Ziehbauer in Berlin eine Anknabenhölle, in der er freizeug Ziehbauern ließ. Bei seinen Strafen bediente sich dieser Wädogoge aus der „guten“ alten Zeit eines etwa 5½ Meter langen, baumstarken, mit Werg festgeflochten Lederinstruments, da er wie seine Zöglinge der Form und Farbe wegen den „Spidau“ nannten. Das Ding, stets „aus breiterer Grundlage“ angewendet, tat ganz empfindlich weh, und der damit Geschlagene schrie jämmerlich. Das rührte Ziehbauer nicht im geringsten, denn er besah ein unschätzbares Mittel, dies Zetergeschrei nicht bis auf die Straße bringen zu lassen. Die ganze Kastei mußte nämlich stehend laut und kräftig „Seil dir im Steig“ rufen, und zwar so lange, als die „Exerution“ dauerte.

### Geschäftsverkehr.

(Zur die Veröfentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Was der Herbst in Neuheiten für Rüche und Haus bringt, hat die Firma W. B. & Co. in ihren Geschäftsersten in schönster Ausführung ausgehellt, und die Fenster werden für die nächsten Tage ganz besonders für jede Hausfrau, die nach der Gr. Wilschstraße kommt, einen besonderen Reiz haben.

**Das alljährlich stattfindende Internationales Tennis-Tennis-Turnier in Gomburg v. d. S.** nimmt am 26. August seinen Anfang. Es ist der Zeitpunkt der Tennis-Saison. Wie schon bei früheren Turnieren in Bremen, Darmstadt, St. Gallen, Mannheim, Dresden, München, Straßburg, Gomburg, Heidelberg usw., so wurde auch für dieses Turnier in Gomburg, und zwar auf besonders reichlich der Tennis-Tennis-Gesellschaft der Continental-Tennisball gewährt; ein weiterer Beweis für die Güte dieses Balles.

# Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“

Sonabend, 24. August, 8 Uhr morgens.

Während das Tief über dem südlichen Skandinavien fast stationär geblieben ist, an Tiefe aber abgenommen hat, sind von Westen her neue Barometerminima vorgebrochen. Im Nordseegebiet, wo das wolkige und kühle Wetter fortbauert, sind sich daher von neuem Regenfälle eingestellt, die vielfach erhebliche Regenmengen geliefert haben. Das ziemlich trübe, kühle Wetter mit Niedererschlägen wird auch morgen noch fortbauern.

## Herbst auf dem Brocken.

Witterungsbericht vom Brocken, Freitag, den 23. August 1912. (Originalherbst, Nachbruch verboten.)

Hast überall in der Ebene ist das Wetter bei normalem frühem bis harten Wolkenschein bis westlichen Winden vielfach trübe, wolkig und kalt, meist haben Regenfälle stattgefunden. Der Nordosten und Süden hatte verbreitete Gewitter. Breslau meldet 21, Bromberg 24 Millimeter Niederschlag.

Auch auf dem Brocken hält das unruhigste, kalte und regnerische Wetter, größtenteils seit Anfang August mit nur wenig Unterbrechung fortgesetzt an. Nur wenige Tage hatten Durchschnittstemperaturen, die höher waren als das normale Monatsmittel, und eigentliche Sommerstage mit Maximaltemperaturen von 25 Grad Wärme im Schatten haben wir diesen Sommer nicht gehabt. Andererseits laut das Thermometer im August wiederholt ziemlich tief, besonders in den letzten Tagen, wo das Minimumthermometer (Zunahme) bis auf 2,0 und 3,0 Grad Wärme herunterging.

Den ungünstigen Temperaturverhältnissen entsprechend, erweist sich die Bewölkung als ziemlich groß; heitere Tage, wo das Mittel unter 2,0 lag, haben wir vom 1. bis 23. August nicht gehabt. — Im Monat Juni 1912 betrug die höchste Temperatur 22,2 Grad C., hingegen die niedrigste -0,4 Grad C.; Juli 22,8,

4,0 Grad; August bis heute 17,7 bezw. 2,0 Grad C. — Die gesamte Niederschlagsmenge beträgt im Juni 1912 118 Millimeter, Juli 136 Millimeter, vom 1. bis 23. August 132 Millimeter. Seit dem 21. früh haben wir vornehmlich Nebel und schwere Herbststürme, auch jenen häufig kalte Regens- und Gewitterstürme herbeigeholt. Am 21. betrug das Tagesmittel der Lufttemperatur 4,4; am 22. nur 4,5, und lag somit fast um 6,0 Grad unter dem normalen Wert. — Seit Anfang der Woche ist es auf dem Brocken schon sehr herbstlich geworden; auch die Hochschon hat für den Brocken bald ihr Ende erreicht. Die Wolken werden länger, und noch ungefähr 4 Wochen, dann hält schon wieder der Herbst seinen Einzug, wo Tag und Nacht gleich ist.

Seute früh hatten wir wieder Brockennebel, 3,7 Grad Wärme, schweren Westwind Windstärke 8.

Die ganze Wetterlage ist noch immer sehr unbeständig; das Barometer behauptet konstant 662 Millimeter. Also Fortbauer des veränderlichen, trüben und wolkigen, ebenfalls kühlen Witterungscharakters; weitere Regenfälle zu erwarten.

## Meteorologische Station.

	23. August 9 Uhr abends	24. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	760,3	741,8
Thermometer Celsius . . .	12,1	14,3
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	100%	100%
Wind . . . . .	33 2	33 1

Maximum der Temperatur am 23. August um 17,8° C.  
Minimum in der Nacht vom 23. August zum 24. August: 10,5° C.  
Niederschläge am 24. August 7 Uhr morgens: 1,5 mm.

## Standesamts-Berichte.

Halle-Nord, 23. August 1912.

Aufgeboren: Der Widmermeister Albert Brandenburg, Charlottenstr. 21, u. Elise Helm, Feldstr. 15.  
Geboren: Dem Tischlermeister Adolf Brauer L. Elisabeth,

Bretschstr. 16. Dem techn. Eisenbahn-Bureau-Mechaniker Oswald Hindemith T. Erna, Reilstr. 133. Dem Schlosser Hermann Schulze S. Hermann, Körnerstr. 30. Dem Straßenbahngewerbetreibenden Hugo Weinert Zwillingsschneider Gertrud u. Erna, Gabelsbergerstr. 5.  
Geboren: Des Schlossers Wilhelm Güttenberg S. Otto, 5 Mon. Gaunerstr. 2. Die Witwe Henriette Weidardt geb. Doehle, 86 J., Reilstr. 15. Die Witwe Karoline Meyer geb. Bunte, 77 J., Dr. Brunnenstr. 52.

Halle-St. 23. August 1912.

Aufgeboren: Der Monteur Wilhelm Kupper, Kl. Ulrichstr. 37, u. Marie Dyne, Schlamme 2. Der Beamte Wilhelm Moers, Leipzigerstr. 57, u. Charlotte von Seimrod, Wilhelmstr. 2.

Ehegeschiedung: Der Kaufherr Richard Jander, Hildbergweg 12, u. Anna Reinhardt, Saalberg 18.

Geboren: Dem Geschäftsführer Hermann Dieke S. Hermann, Schützenstr. 2. Dem Zimmermann Karl Müller S. Heinz, Jakobstr. 27. Dem Steinmetz Arthur Dehant L. Hildegard, Werseburgerstr. 54. Dem Arbeiter Albert Schönbusch L. Frieda, Schloffe Str. 16. Dem Arbeiter Albert Bielig L. Frieda, Pfännerhöhe 74. Dem Eisenbahnschaffner Albert Jander L. Hildegard, Augustaplatz 20.

Geboren: Des Arbeiters Hermann Breitbach S. Bruno, Kl. Ulrichstr. 9. Der Maurer Louis Schröder, 76 J., Beesener Str. 10.

## Auswärtige Aufgebote.

Der Kaufmann D. Ch. R. Bruns, Holzginden, u. S. M. M. Graf, Kranichfeld. Der Oberpostmannsmaat R. H. A. Schürzige, Kiel, u. W. U. Müller, Jörbig. Der Schlosser Franz Breitenstein u. Marie Delling, Giesmarode.

## Bäder und Kurorte.

Bad Naumburg. Bis zum 22. August sind 31 528 Kurgäste angekommen, wovon an genanntem Tage noch 6529 amebend waren. Bäder wurden bis zum 22. August 1912 = 397 356 abgegeben.  
Bad Saatenberg i. S. Die Kurliste vom 23. August ergibt eine Frequenz von 5764 Personen.

## Antilige Bekanntschaften.

### Bekanntmachung.

Der diesjährige zweite Grasschnitt für den nördlichen Hälfte der Giegeleiweide von circa 8½ Hektar Größe soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Termin zur Abgabe von Geboten ist auf **Mittwoch, den 22. August 1912, vormittags 10 Uhr** im Sitzungszimmer II des Stadthauses — Marktplay 2 — anberaunt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben und können vorher im Magistratsbüro V — Rathausstr. 19, Zimmer 47 — eingesehen werden.  
Halle a. S., den 22. August 1912. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. August 1912 sind nachfolgende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

- 1 Schlüsselring mit 3 kleinen Schlüssel, 1 Ring mit blauem Stein, 1 Mittelfinger, 2 goldene Herrenringelringe, ein Schlüsselbund mit 1 großen und 5 kleinen Schlüssel, 1 braunled. Portemonnaie mit 1,97 Mark und 6 ½-Mark, 1 gold. Ring mit 3 weissen Steinen, 1 Winterüberzieher, 1 Palet enthaltend: 1 Winterüberzieher, 1 Paar Trikothandschuhe, 1 weissen Kragenschoner, 1 schwarzen feinen Hut, 1 Spazierstock, 1 Gummireifen zu einem Aufschwamm, 1 gelbes Kettenarmband mit Sicherheitskette, 1 Korallenkette, 1 Fingerring, 1 deutscher Scherenschnitt, 75 Bfg. Erlös aus einem gefundenen Saft Kartoffeln, ein Fahrrad, 1 Schlüsselbund mit 2 Schlüsseln, 1 silberner Ring mit Bergkristall und Smaragdenstein, 1 Brosche mit 2 roten Steinen, 1 Wanduhrzahn, 1 Palet mit Taschlophen.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

- 1 silberne Herrenbrieftasche (Monogramm A. R.) mit Apfel grau-weiß-grün, 1 Palet Noten (2 Tenor), 1 goldenes Silberarmband, 1 Taschenuhr (Johannes Dornhorst), 1 grüner, Regenstirn mit Holzrücken, 1 schwarzled. Geldtäschchen mit Druckstein, 93 Wkt., 1 Zinhal, 1 Rindhäut, 1 gold. Armband mit rotem Stein, 1 rotbraunled. Geldtäschchen mit 2 Mark, 1 silb. Armband, 1 gold. Damenring, 1 gold. Ring, 1 gold. Uhrkette, 1 silbernes wolkiges Tuch, 1 Brosche mit hellblauen Stein, Gelbrand und weißer Perle, 1 Goldperle mit Stahlperle, Schlüsselbund, Geldtäschchen und Taschenuhr, 1 gold. Bügelarmband mit Goldgriff, 1 schwarzled. Schirm mit brauner Kante, 1 gold. Damenuhrkette mit Schieber und Opal, 1 gold. Ring (mit Farben schwarz-rot-weiß), 1 schwarzled. Regenstirn mit gebogener schwarzer Holzrücken, 1 braunled. Geldtäschchen mit 2 Druckknöpfen und ca. 15 Mark, 1 rotledernes Geldtäschchen mit 15 Wkt., 1 längl. gold. Brosche mit weißer Perle, 1 silb. Uhr mit goldener Doubllette, 1 größere Damenuhr mit gold. Rand und silb. Deckel, 1 Sicherheits-Schlüssel mit rundem Griff (Seitenschlüssel Patent Nr. 14), ein kleines Palet mit weißer Tüllbluse, Unterhülle und Sattlingstiel, 1 Kinderstirn mit Schild (Walter Wawerla) und Holzrücken, 1 braunled. Geldtäschchen mit ca. 25 Mark, 1 runde Brosche mit Gelbrandfassung und Herrensilbistib, 1 Klemmer mit Horneinstellung, 1 schwarzer Damenregenstirn mit gebog. Holzrücken, ein Handtasch (bez. G. L.) und 1 Badschuhe, 1 schwarzled. Damengeldtäschchen mit ca. 1,50 Mark und 1 fl. Schlüssel, 1 schwarzled. Geldtäschchen mit 35 Wkt., 1 gelb. Bekleidungsstück, 1 Palet mit brauner Holzrücken, 1 gelb. Bekleidungsstück, 1 Palet mit Stoff und Saug (Der Hausgarten), 1 grüner Damenstirn mit gelber Schleife, 1 silb. Damenstirn mit Gelbrand, 1 gold. Antikendel, 1 dunkelbraunled. Damengeldtäschchen mit 5 Mark, 1 Wandergeräthekasten (Willy Teufel), 1 braun. Ledergeldtäschchen mit 75 Mark und Absatzmarke, 1 gold. Damenstirn mit gold. Kette Nr. 50 512, 1 silb. Damenstirn, 1 Schlüsselring mit 2 Schlüsseln, ein gold. Damenstirn mit schwarzer Schür, 1 gold. Brosche mit weissen Saphir, 1 Taschenuhr mit silb. Kapsel und 5 Mark sowie 16 Mark, 1 Schlüsselbund mit 5 Schlüsseln, 1 braunled. Geldtäschchen mit ca. 10 Mark, 1 Korsette mit Doubllette, 1 Fortzeiter, 1 vergold. Silberarmband, 1 Zylinderhut für ein Jagdgewehr, 1 braune Lederhose mit Fußballspiel, 1 silb. Geldbörse mit 100 Mark (50-Mark-Stücken), 1 silb. Damenbrieftasche mit Gelbrand Nr. 5516, 1 rotbraune Zuchtengartenanlage, 1 silb. Kinderarmband mit silber. Schöpfkelle, 1 grüner Damen-Sweater mit braunem Kragen, 1 Nickelklemmer mit Lederfütter, 1 graulebnes Geldtäschchen mit 5 Mark, 1 Briefhülle mit 1000 Rabatnoten, 1 20 Wkt., 1 schwarzer Regenstirn mit grüner gebogener Kante, 1 silberne Uhrkette mit gelb. Anhängeln, 1 dunkelgrüner, Damenschleife, 1 schwarz. Schleife, 1 dunkelgrüner, Sandhose mit 2 Schlüsseln, 1 Haken, Geldtäschchen mit 2,50 Wkt., 1 schwarzer, Geldtäschchen mit 12,25 Mark, 1 Palet mit 3 Paar schwarzen Nr. 1, 1 Paar, 1 schwarzled. Handtasch mit Taschenuhr und Geldtäschchen (1,50 Mark), 1 grüner Stätm mit Holzgriff und Messing-

perierung, 1 gold. Damenstirn, 2 große Hausschlüssel, 1 kleine graulebne Sandhose mit schwarzem Geldtäschchen (25-27 Wkt.), ein weißes Stiderei-Kindermägen mit Band, 1 schwarz. Regenstirn mit gebog. Kante, 1 Klemmer mit Zelluloseeinfassung, 1 grauer Beutel mit Bügel (55 Mark), 1 Gelbrandstück mit Ino-Karte (Anna Wiedemann), 1 goldenes Anhängeln mit Kette, 1 silberhellblauer Zettelpfeil, 1 gold. Damenstirn, ein Klemmer mit schwarzer Einfassung, 1 schwarzledernes Tuch mit Franzen, 1 Federkette mit Inbalt und 1,05 Wkt., 1 grünweißer Zettelpfeil, 1 Klemmer mit Double-Einfassung.

Die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 bezeichneten Gegenstände werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungsbureau, Drehschiffstr. 6 II, Zimmer 98, geltend zu machen.

Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.  
Halle a. S., den 19. August 1912.

### Die Polizeiverwaltung.

### Warnung.

In letzter Zeit ist wiederholt von unersperhenden Händlern, die sich in der Regel eines falschen Namens bedienen, Honig als garantiert reiner Bienenhonig abgesetzt worden, darunter auch vielfach an Weiberverkäufer. Die Unternehmung des Honigs gegen den Zufuhr von Invertzucker, Stärkepulver und anderen Mitteln. Es liegt daher eine Fälschung vor, die strafrechtlich verfolgt wird. Vor Ankauf und Selbstbieten dieser Art Honig wird daher gewarnt.

### Die Polizeiverwaltung.

### Ausschreibung.

Die Pflasterung der Kleiststraße zwischen Kronprinz- und Bismarckstraße, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

### Donnerstag, den 5. September 1912, vorm. 10 Uhr,

im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Magdeburger, wofür die Bedingungen selbst Zeichnungen ausliegen und auch die Verbindungsanschlüsse entnommen werden können.  
Halle a. S., den 23. August 1912.

### Städtisches Tiefbauamt.

Die beste...

# Casino-Butter

Molkereibutter

Prompter Versand per Bahn und Post.

## Paul Lindner, Buttergrosshdlg.

Halle a. S.

### Consolidirte Halle'sche Pfännerchaft.

Bei der am 20. August 1912 erfolgten Verlosung unserer 4proz. Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

69, 221, 266, 329, 538, 670, 742, 781, 832, 855, 907, 1090, 1195, 1215, 1254, 1308, 1449, 1550, 1678, 1740, 1813, 1968, 2063, 2106, 2152, 2165, 2315, 2374, 2389, 2488, 2514, 2606, 2867, 3009, 3208, 3317, 3433, 3484, 3549, 3718, 3801, 3809, 3941, 4078, 4136, 4272, 4475, 4534, 4568, 4681, 4744, 4889.

Diese Stücke werden gegen ihre Rückgabe am 2. Januar 1913 ab bei unserer Hauptstelle in Halle a. S., Mansfelderstr. Nr. 52 und bei den Bankhäusern G. J. Lehmann in Halle a. S. zum Nennwert eingelöst und vom 1. Januar 1913 ab nicht mehr verzinst. Der Betrag der nach dem 2. Januar 1913 fälligen, mit den Stücken etwa nicht eingeleisteten Zinseszinsen wird vom Kapitalbetrage gezögert.

Von den per 2. Januar 1912 verlosenen Schuldverschreibungen sind nachfolgende Nummern noch nicht zur Zahlung eingeliefert:

754, 883, 971, 4471.  
Halle a. S., den 23. August 1912.

### Consolidirte Halle'sche Pfännerchaft.

Zell.

## Unterricht.

### Paul Plaschke's Musikschule, gegr. 1881,

Ranischestr. 14, I.  
**Nur Einzelunterricht**  
in Piano-, Violin- und Cellospiel, Theorie etc., vom Elementarfang bis zur künstlerischen Vollendung.  
Direktor **Paul Plaschke**,  
direktes Mitglied des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes.

### Aus Bayreuth zurückgekehrt,

halte ich Unterrichtsstunden wieder ab.  
**Johann Versteeg**, I. Konzertmeister  
am Stadttheater.  
Dipl. Musiklehrer: Geige, Klavier, Harmonielehre.  
**Schulstr. 2, II.**  
Einige Stunden noch frei, restliche Zeit Anmeldearbeiten.

GROSSHERZOGL. S.  
**BAU-GEWERKEN-SCHULE**  
**WEIMAR**  
DEN PREUSSISCHEN SCHULEN GLEICHGESTELLT.  
SOMMER U. WINTER.



Verleihen Sie ein Auto kaufen, erlangen Sie billigestes Angebot der  
**Adler und Brennabor.**  
Ständige Ausstellung moderner Autos.  
Zubehör, Pneumatics, Reparatursachen u. billiger.  
**Heber & Strehlow,**  
Maschinenfabrik  
auss. Deltischstr. 10.

### Berlitz School

Harp. 50. Tel. 3428  
**Sprachen**  
Dr. A. Soupirin,  
Director d'Academie.

## Primaner

erteilt  
**Nachhilfe-Unterricht**  
in Französisch, Englisch, Mathematik und Rechnen zu maß. Preisen. Offerten unter L. 6905 an d. Exp. d. Htg. erbeten.

### Baer's Handels-Fach-Schule

„Praktika“  
Geiststr. 29, Fernr. 3528.  
Gründliche Ausbildung für die kaufmännische Praxis

### Fortbildung Französisch Englisch Sprachlehre Briefwechsel Unterhaltung.

Zu verkaufen.

### Wasongelasse

dauerhaft u. billig, größte Auswahl.  
Bücherei Schönlorsch, Dicht am Markt, 5 ½, Nabelstr. Gebr. 1873.

Einige gutveraltete gebrauchte Schreibmaschinen zu verkaufen.  
Albert-Overwald, Marktstr. 3/4

### S. Rosenbergs Möbelhaus,

Geiststr. 21, I. Crapp.  
Kein Laden. 2  
Geiststr. 21, I. Crapp.  
Kein Laden. 2

### Gebr. Landauer

u. 1. Halbverord. bis zu verkaufen  
Schumann, Kleiststr. 7.

